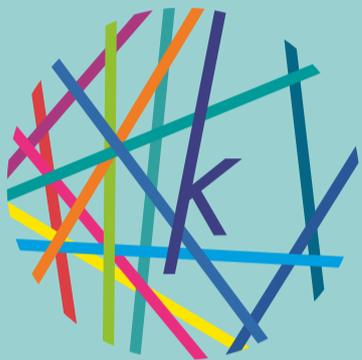


kulturweit Magazin

2023 – 2024



#SuchdasWeite
mit kulturweit –
dem internationalen
Freiwilligendienst.

Was ist kulturweit?

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission für alle ab 18, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Mit kulturweit-Outgoing leisten junge Menschen aus Deutschland ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, in UNESCO-Biosphärenreservaten, Welterbestätten und Geoparks rund um den Globus. Bei kulturweit-Incoming lernen Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika die Arbeit von Bildungs- und Kulturinstitutionen in Deutschland kennen.

kulturweit ist ein Programm für alle. Deshalb unterstützen wir unsere Teilnehmer*innen gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt während ihrer kulturweit-Zeit: mit Seminaren und einem Sprachkurs, mit Versicherungen, Reisegeld und Mietzuschuss.

Programm

- 2 Grußwort des Bundespräsidenten
- 4 „Mehr Dialog, Gemeinsinn, Zusammenarbeit“
- 5 Netzwerk
- 6 Was ist kulturweit?
- 7 Partnerorganisationen

Erfahrungen

- 9 kulturweit-Outgoing:
Das FSJ im Ausland
- 10 3 Fragen an Jasper Wenzel
- 12 So weit weg, trotzdem so nah
- 14 Vor Studienbeginn: Lotta in Polen
- 17 kulturweit-Incoming:
In Deutschland engagieren
- 18 3 Fragen zu kulturweit-Incoming
- 19 Freundschaft und Entdeckungen
- 22 „Erinnerungen, die ich nie vergessen werde“
- 24 Ganz viel Miteinander: Seminarzeit
- 27 kulturweit-Alumni:
Ein starkes Netzwerk
- 28 Auf der Suche nach dem Dark Avenger
- 30 „kulturweit hat zu meinem Weg gepasst“

Qualität & Bewertung

- 33 Teilnehmer*innen
- 34 2023 in Zahlen

*Hinterm
Horizont
geht's
weiter ...*

2009 konnten die ersten Freiwilligen mit kulturweit einen Blick über den heimischen Tellerrand werfen. Seitdem unterstützt das Programm junge Menschen, die sich weltweit für Kultur und Natur, für Bildung und Sport einsetzen wollen. 15 Jahre und fast 6.000 Teilnehmer*innen später ist der internationale Freiwilligendienst kulturweit heute nicht mehr wegzudenken!

15!

Meinen herzlichen Glückwunsch zum 15-jährigen Jubiläum von kulturweit!

Die Gründung von kulturweit im Jahr 2009 war ein Meilenstein für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Ich verfolge und begleite die Arbeit von kulturweit schon seit seiner Gründung mit Neugier und Begeisterung und freue mich sehr über den Erfolg des Programms.

Seit nunmehr 15 Jahren fördert kulturweit interkulturelle Kompetenz und trägt dazu bei, eine inklusive und weltoffene Gesellschaft mitzugestalten. Freiwilligendienste sind von hoher Bedeutung. Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten mitgeholfen, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und das bürgerschaftliche Engagement zu stärken, und sie tun es bis heute – auch über die Grenzen unseres Landes hinaus, als Zeichen von Weltoffenheit und auch international gelebten Engagements.

Als Bundespräsident erlebe ich dieses Engagement immer wieder. Auf meinen Reisen treffe ich in unterschiedlichsten Ländern junge Menschen aus Deutschland, die weltweit im Einsatz sind für Kultur und Natur, Bildung und Sport. Ob an deutschen Schulen oder Kindergärten, in Goethe-Instituten, Museen oder anderen Einrichtungen, sie berichten mir stets, wie die Erfahrungen sie bereichern. Sie alle sind Botschafterinnen und Botschafter für einen internationalen Austausch, der unsere Welt zu einem besseren, gastlicheren Ort macht.

Wenn ich höre, dass seit 2009 rund 6.000 junge Menschen mit kulturweit Einblicke in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik erhalten haben, erfüllt mich dies mit Hochachtung. Ermöglicht wird all dies durch die organisatorische und beratende Tätigkeit hinter den Kulissen. Daher gilt mein Dank nicht nur den tausenden Freiwilligen, sondern auch allen, die dafür die Voraussetzungen schaffen.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Jubiläumsjahr und für die Fortsetzung der wichtigen Arbeit von kulturweit weiterhin viel Erfolg.



Frank-Walter Steinmeier
Präsident der Bundesrepublik Deutschland



„Mehr Dialog, mehr Zusammenarbeit, mehr Gemeinsinn“

Magazin 2023 – 2024



Maria Böhmer,
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission

Seit 15 Jahren lernen junge Menschen mit dem Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission weltweit fürs Leben. Ihr Interesse an Austausch und Verständigung über Grenzen hinweg ist bis heute ungebrochen und wächst sogar – allen Krisen zum Trotz! Ein Zeichen, das Mut macht.

2024 begehen wir ein besonderes Jubiläum: Vor 15 Jahren haben die ersten kulturweit-Freiwilligen den Blick über den Tellerrand geworfen. Was mit knapp 200 Interessierten begann, ist in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten gewachsen und gediehen. Knapp 6.000 junge Menschen haben mittlerweile mit kulturweit überall auf der Welt fürs Leben gelernt.

Dank der Unterstützung des Auswärtigen Amtes haben wir 2009 nicht nur einen internationalen Freiwilligendienst ins Leben gerufen – wir haben die Auswärtige Kulturpolitik gemeinsam mit unseren vielen Partnerorganisationen um den jungen Blick auf Deutschland und die Welt bereichert! Junge Perspektiven mit ganz unterschiedlichen Hintergründen: Diese Vielfalt macht kulturweit aus.

Mit kulturweit fördern wir eine Kultur der Verständigung. Dafür müssen Menschen miteinander in Kontakt kommen. In über 90 Ländern der Welt konnten unsere Freiwilligen bis heute erfahren, wie Bildung organisiert, Kultur gestaltet und Nachhaltigkeit gelebt wird. Sie assistieren im Deutsch- und im Sportunterricht, packen bei Kulturprojekten an und setzen sich rund um den Globus für das UNESCO-Netzwerk ein. Sie machen dabei einmalige Erfahrungen, die Lebenswege prägen – und sie lassen uns in diesem Magazin daran teilhaben!

Verständigung ist jedoch keine Einbahnstraße! Deshalb geben wir mit kulturweit nicht nur jungen Menschen aus Deutschland eine Chance, die Welt besser zu verstehen: Auch Freiwillige aus anderen Ländern können Deutschland kennenlernen – im vergangenen Jahr so viele wie

nie zuvor. Sie hospitieren an UNESCO-Projektschulen und Welterbestätten, engagieren sich in Theatern, Museen und Stiftungen oder machen sich für Sport- und Kulturvereine in der gesamten Republik stark.

Durch diese Völkerverständigung, durch die Förderung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis ist kulturweit unser Beitrag zu nichts Geringerem als zu Frieden! kulturweit ist eine Brücke zwischen Gesellschaften, Menschen und Kulturen – noch weit über den Freiwilligendienst hinaus.

Dabei ist kulturweit eine Brücke, an der wir Tag für Tag bauen – nicht trotz, sondern wegen der vielen Herausforderungen, die vor uns liegen. Denn weder Frieden noch Freiheit sind selbstverständlich. Krisen und Konflikte treiben unsere Weltgemeinschaft auseinander. Unser Gegenmittel ist einfach: Mehr Dialog, mehr Zusammenarbeit, mehr Gemeinsinn.

Nach 15 Jahren ist das Interesse junger Menschen an kulturweit ungebrochen groß und wächst sogar. Ein Zeichen, das Mut macht! Und ein Zeichen, dass kulturweit immer mit der Zeit gegangen ist – schließlich haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten 15 Jahren stark verändert: Negativ, da es entsetzlicher Weise wieder Krieg auf europäischem Boden gibt. Positiv, weil uns die Agenda 2030 einen klaren Fahrplan in eine nachhaltige Zukunft vorgibt. Diesen Entwicklungen zu begegnen, sich neuer Themen anzunehmen, Menschen für sich zu begeistern und Herausforderungen zu stellen – das ist der große Erfolg unseres Freiwilligendienstes. Und den wünsche ich kulturweit auch weit über die nächsten 15 Jahre hinaus.

Programm

kulturweit

Weltweit lernen

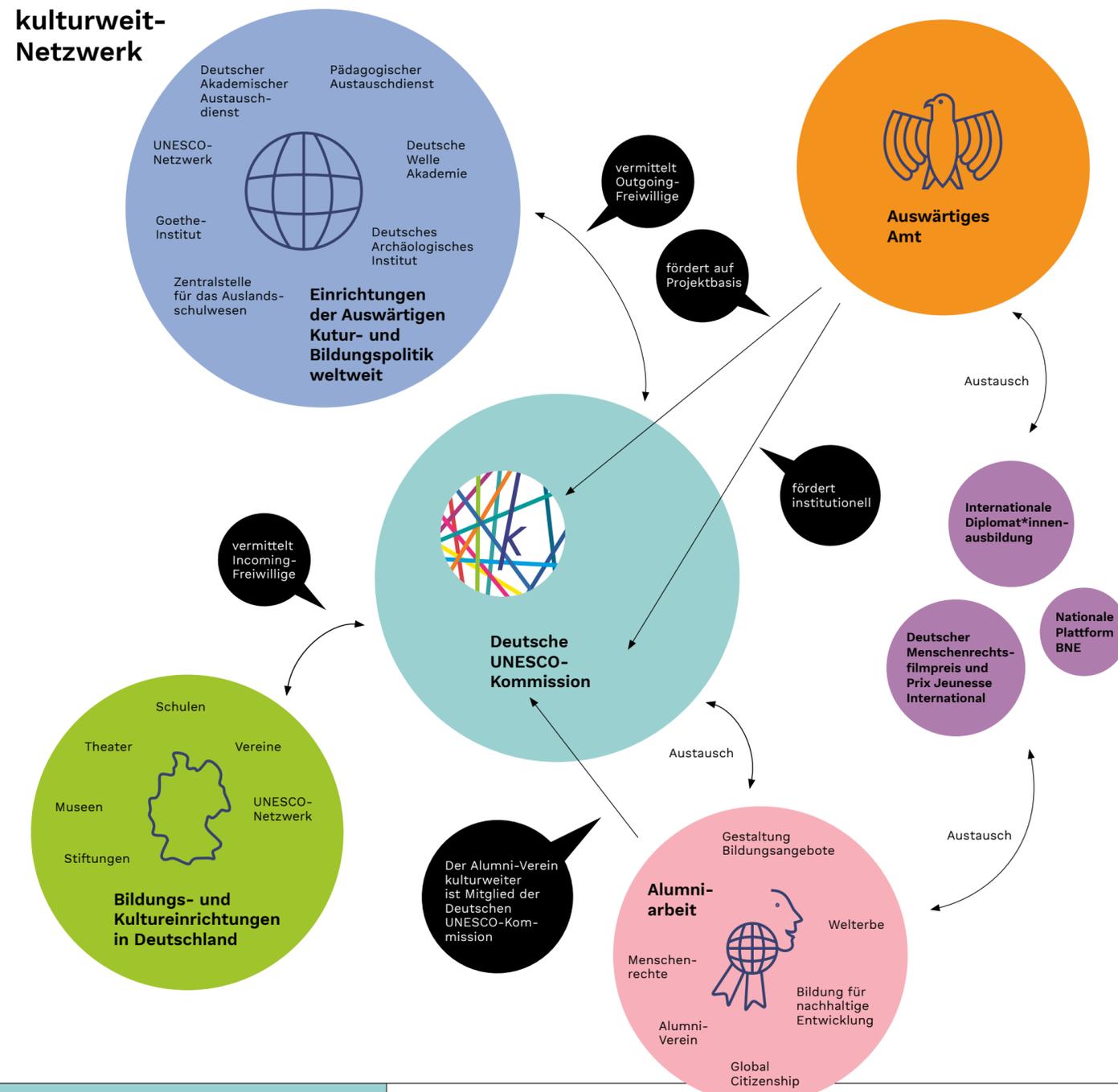
Seit 2009 ermöglicht die Deutsche UNESCO-Kommission jungen Menschen, sich mit dem Freiwilligendienst kulturweit rund um den Globus für Kultur und Natur, Bildung und Sport zu engagieren. Das Auswärtige Amt fördert kulturweit und unterstützt die Teilnehmer*innen dabei, internationale Perspektiven zu entwickeln.

Seit Gründung des Programms haben rund 6.000 Menschen mit kulturweit die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik sowie das globale UNESCO-Netzwerk kennengelernt und sich in über 90 Ländern weltweit für Dialog und Verständigung stark gemacht.

www.unesco.de



kulturweit-Netzwerk



kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am Erfolg von kulturweit arbeiten täglich viele Menschen und Organisationen weltweit mit: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und auch ehemalige Teilnehmer*innen machen kulturweit stark.

Netzwerk erklärt

kulturweit ist der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission. Er wird auf Projektbasis durch das Auswärtige Amt finanziert, das die Deutsche UNESCO-Kommission darüber hinaus langfristig institutionell fördert.

kulturweit ist ein Lerndienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Gesellschaften weltweit fördern.

Mit kulturweit-Outgoing leisten Menschen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr im internationalen Netzwerk

der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Dafür vermittelt kulturweit Freiwillige an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, an den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, an UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder sowie in Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Geoparks. Diese Partnerorganisationen wählen die Einsatzstellen der kulturweit-Freiwilligen aus und betreuen sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission während ihres sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienstes.

Mit kulturweit-Incoming können sich Frauen* aus Nordafrika und dem Nahen Osten sowie junge Menschen aus Subsahara-Afrika ab 18 Jahren drei Monate lang in Deutschland engagieren und die Arbeit von UNESCO-Projektschulen, Biosphärenreservaten und Welterbestätten, Theatern, Museen und Stiftungen, Sport- und Kulturvereinen, Hochschulen und Goethe-Instituten kennenlernen.

Auch nach ihrer kulturweit-Zeit bleiben alle Teilnehmer*innen Teil eines starken Netzwerks. Als Alumni können sie an Seminaren zu UNESCO-Themen wie Global Citizenship, Menschenrechten und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

teilnehmen oder lernen, Bildungsangebote selbst zu gestalten.

kulturweit arbeitet für seine Alumni mit zahlreichen Organisationen zusammen und eröffnet ihnen Einblicke in die Außenpolitik: Heute ist der Alumni-Verein kulturweiter Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. kulturweit-Alumni engagieren sich unter anderem im Jungen Forum der Deutschen UNESCO-Kommission, sind in der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv, unterstützen die internationale Diplomatenausbildung des Auswärtigen Amtes und den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

Was ist kulturweit?

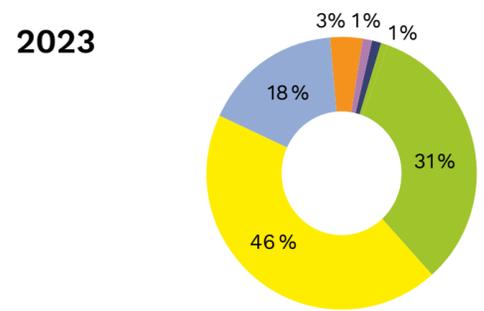
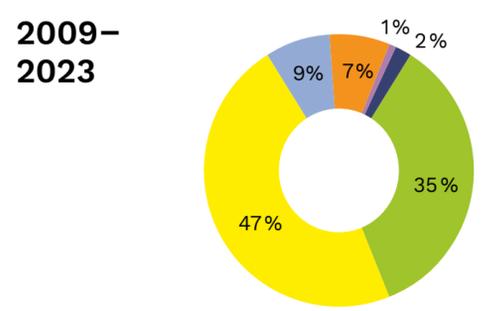
Magazin 2023 – 2024

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Ob als Assistenz im Deutschunterricht an der Europaschule Tiflis, in der Kulturprogramm-Abteilung am Goethe-Institut Taschkent oder im Biosphärenreservat Kiskunság in Ungarn: In einem Freiwilligen Sozialen Jahr mit kulturweit machen sich junge Menschen aus Deutschland in vielen Ländern Afrikas, in Asien, Europa und Lateinamerika für Kultur und Natur, Bildung und Sport stark. Und weil Austausch keine Einbahnstraße ist, können auch junge Menschen aus anderen Ländern die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland kennenlernen. Alle Teilnehmer*innen werden während ihrer Zeit bei kulturweit finanziell unterstützt und mit Seminaren pädagogisch begleitet. Bis heute haben rund 6.000 Menschen an den kulturweit-Programmen teilgenommen.

Programm

Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Outgoing nach Partnerorganisationen



- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Deutsches Archäologisches Institut
- Deutsche Welle Akademie
- Goethe-Institut
- Pädagogischer Austauschdienst + Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
- UNESCO-Nationalkommissionen

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Der DAAD fördert deutsche und internationale Studierende und Wissenschaftler*innen rund um den Globus.



Deutsches Archäologisches Institut
Das DAI ist eine der größten archäologischen Forschungseinrichtungen weltweit und setzt sich für den Erhalt kulturellen Erbes ein.

DW Akademie

Deutsche Welle Akademie
Die DW Akademie ist Deutschlands führende Organisation für internationale Medienentwicklung.



Goethe-Institut
Das Goethe-Institut ist das internationale Kulturinstitut Deutschlands und fördert kulturelle Zusammenarbeit und Schulkooperationen weltweit.

KMK KULTUSMINISTER KONFERENZ Pädagogischer Austauschdienst

Pädagogischer Austauschdienst
Der PAD ist im Auftrag der Bundesländer für internationalen Austausch und Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.



Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Die ZfA betreut die Arbeit deutscher Auslandsschulen und von Schulen mit deutschem Sprachprogramm weltweit.



UNESCO-Nationalkommissionen
kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission. Freiwillige können in UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder, in UNESCO-Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Geoparks weltweit mitarbeiten.

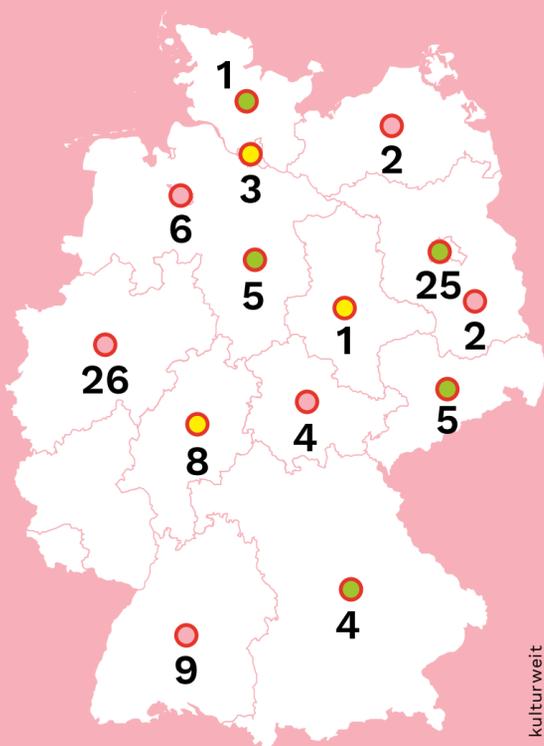
kulturweit-Outgoing

kulturweit-Outgoing bietet jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren mit Lebensmittelpunkt in Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu leisten. Sie unterstützen für sechs oder zwölf Monate die Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Deutschen Archäologischen Instituts, der Deutsche Welle Akademie, des Goethe-Instituts sowie des Pädagogischen Austauschdienstes und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Darüber hinaus ist ein Einsatz in UNESCO-Nationalkommissionen, Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Geoparks möglich. Der Freiwilligendienst kann in Afrika und Asien, Europa oder Lateinamerika absolviert werden. Besonders viele Einsatzstellen gibt es künftig im Osten Europas und in Zentralasien. Das Programm ist mit dem Quifd-Siegel für Qualität in Freiwilligendiensten ausgezeichnet.

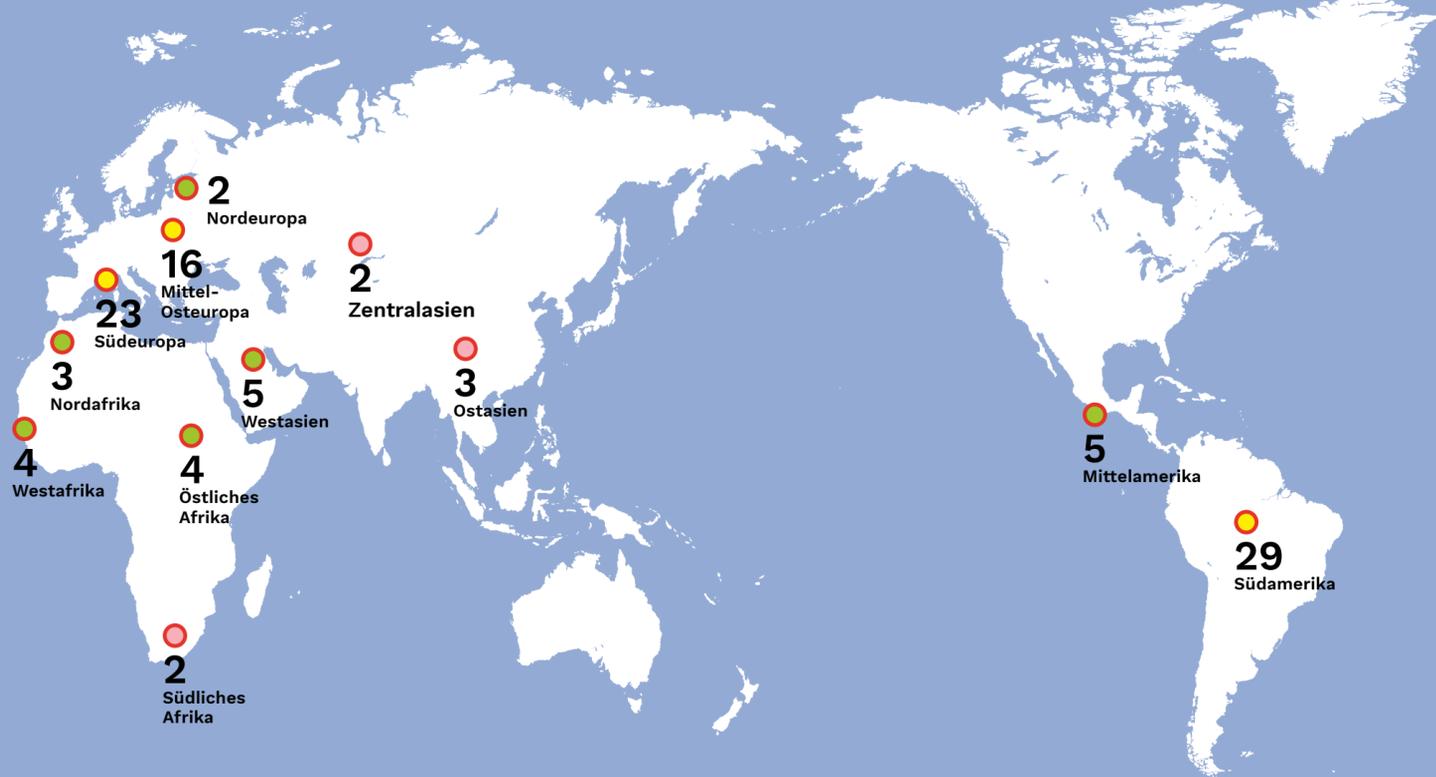
kulturweit-Incoming

kulturweit-Incoming lädt Menschen ab 18 Jahren aus dem Nahen Osten und Afrika nach Deutschland ein, um die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen kennenzulernen. Drei Monate lang hospitieren sie an UNESCO-Projektschulen, in Biosphärenreservaten und Welterbestätten, bei Theatern, Museen und Stiftungen, aber auch in Sportvereinen und Hochschulen in der gesamten Republik. Die Teilnehmer*innen lernen die deutsche Zivilgesellschaft kennen – den Einsatzstellen eröffnen sich durch die Freiwilligen neue Perspektiven und sie alle tragen zum kulturellen Austausch bei. Dadurch fördert das Projekt das Engagement junger Menschen und den zivilgesellschaftlichen Dialog über Ländergrenzen hinweg.

Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Incoming nach Bundesländern 2023 (in Prozent)



Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Outgoing nach Weltregionen 2023 (in Prozent)





kulturweit- Outgoing. Das FSJ im Ausland

Mit dem kulturweit-Freiwilligendienst leisten Menschen zwischen 18 und 26 Jahren aus Deutschland ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem anderen Land. Für ein halbes oder ganzes Jahr unterstützen sie die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik weltweit. Sie lernen dabei zum Beispiel Kulturorganisationen wie das Goethe-Institut kennen, begleiten den Unterricht an Schulen mit deutschem Sprachprogramm oder setzen sich in Biosphärenreservaten und an Welterbestätten für das internationale Netzwerk der UNESCO ein – finanziell unterstützt und mit Seminaren begleitet.

www.kulturweit.de/outgoing



3 Fragen an Jasper Wenzel

Ein Jahr lang hat sich Jasper als Freiwilliger an einer Schule in der Mongolei eingebracht. Wie er sich über den Schulalltag hinaus engagiert hat und wie ihn die kulturweit-Zeit geprägt hat, hat er uns im Interview erzählt.

1. Du warst mit kulturweit an einer Schule in der Mongolei. Was genau hast du dort gemacht?

In der Mongolei war ich natürlich vor allem an meiner Einsatzstelle, der Goethe-Schule in Ulan Bator, tätig. Mein Arbeitsalltag dort war sehr abwechslungsreich. Der Schwerpunkt der Schule liegt auf dem Deutschunterricht, was mir viele Möglichkeiten bot, mich einzubringen. Zu meinen Hauptaufgaben gehörte vor allem die Vorbereitung der Oberstufen-Schüler*innen auf ihre Prüfungen für das Deutsche Sprachdiplom. Das benötigen die Schüler*innen, um anschließend in Deutschland studieren zu können. Meine Rolle beschränkte sich nicht nur auf die Unterstützung im klassischen Unterricht, sondern umfasste auch Nachhilfestunden und außerschulische Aktivitäten, was immer am meisten Spaß machte. So habe ich zum Beispiel viele Schüler*innen auf den Wettbewerb „Seitenweise“ der Zentrale für Auslandsschulwesen vorbereitet und eine Theater-AG geleitet.

Ein Jahr zuvor, noch als Schüler, hätte ich mir niemals vorstellen können, dass ich bald selbst an einer Schule arbeiten würde. Dank der tollen Kolleg*innen und Schüler*innen und nicht zuletzt wegen der (fast) immer scheinenden Sonne in der Mongolei fühlte ich mich von Anfang an wohl. Im Rahmen meines Freiwilligenprojekts organisierte ich gemeinsam mit einer Freundin einen deutsch-mongolischen Sprachaustausch. Diese Initiative bereicherte mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ungemein. Wir konnten nicht nur viele junge Mongol*innen für Deutschland begeistern, sondern auch selbst eine Menge über die Kultur und Sprache der Mongolei lernen.

Outgoing

„Doch das FSJ mit kulturweit an sich war schon ein unvergessliches, so wertvolles Erlebnis.“

2. Welches Erlebnis während deines kulturweit-Freiwilligendienstes war besonders eindrucksvoll?

In einem Zeitraum von einem Jahr erlebt man zweifellos eine Fülle an beeindruckenden Momenten. Ein unvergessliches Highlight war der Augenblick, als wir kulturweit-Freiwilligen in Ulan Bator die Ehre hatten, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei seinem Besuch in der Mongolei zu treffen, um ihm von unseren Erfahrungen im Freiwilligendienst zu erzählen.

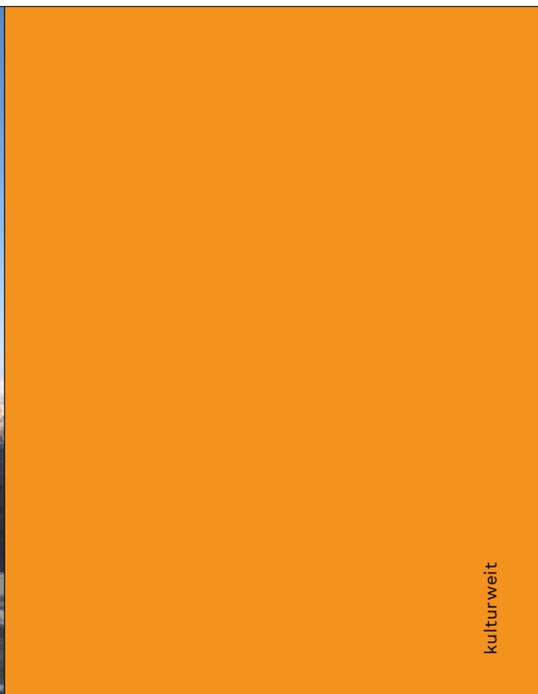
Ein weiteres tolles Erlebnis war eine Expedition mit Freund*innen in das Altai-Gebirge und die Wüste Gobi. Dort erhielten wir einen spannenden Einblick in die nomadische Lebensweise, die in der Mongolei weit verbreitet ist und doch so im Kontrast zum Alltag in der Millionenstadt Ulan Bator steht.

Doch das FSJ mit kulturweit an sich war schon ein unvergessliches, so wertvolles Erlebnis. In diesem faszinierenden und kontrastreichen Land, mit einer solch schönen Arbeit und begleitet von den vielen wunderbaren Menschen, die ich kennenlernen durfte – seien es Freiwillige, Kolleg*innen oder Freund*innen – erlebte ich eine Zeit, die mir für immer in Erinnerung bleiben wird.

3. Was war für dich das Wichtigste, das du während deines Aufenthalts gelernt hast? Wie hat dich kulturweit beeinflusst?

Während meines Aufenthalts in der Mongolei habe ich vor allem gelernt, wie wichtig Bildung und Austausch als Schlüssel zu Verständnis und gegenseitigem Respekt sind. Durch meine Arbeit an der Schule, mein Freiwilligenprojekt und die Zusammenarbeit mit unzähligen Menschen und anderen Organisationen habe ich erkannt, wie Bildung und internationaler Austausch Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Ländern schlagen kann. kulturweit hat mir die Möglichkeit gegeben, aktiv zur Förderung des interkulturellen Dialogs beizutragen und dabei selbst enorm zu wachsen – durch die Organisation eines eigenen, größeren Projekts, die Zusammenarbeit mit Menschen aus unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen und die dadurch gewachsene Anpassungsfähigkeit. Letztendlich hat mich die Zeit in der Mongolei sehr motiviert, möglicherweise auch später wieder in einem internationalen Kontext zu arbeiten und mein Engagement für den interkulturellen Austausch fortzusetzen.

Jasper Wenzel war ab März 2023 ein Jahr lang kulturweit-Freiwilliger an der Goethe-Schule Ulan Bator, Mongolei.



kulturweit





Von März bis August 2023 war Dominik Kotzur als Freiwilliger der Deutschen Welle Akademie in Barranquilla, Kolumbien.

So weit weg, trotzdem so nah

Magazin 2023 – 2024

Dominik Kotzur verbrachte sechs Monate als kulturweit-Freiwilliger der Deutschen Welle Akademie in der kolumbianischen Stadt Barranquilla und erfüllte sich einen Traum: einen eigenen Podcast über die lokale LGBTQIA+ Community*.

Immergrüne Mangobäume vor bunten Hausfassaden, chaotisches Autogetruhe auf grauem Straßenasphalt und laute Volksmusik an jeder Straßenecke – das sind die ersten Eindrücke, mit denen Barranquilla, eine kolumbianische Hafenstadt an der Karibikküste Kolumbiens, Besucher*innen empfängt. Hier habe ich von März bis August 2023 sechs Monate als kulturweit-Freiwilliger der DW Akademie verbracht und bei dem lokalen Community-Radiosender Vokaribe Radio mitgearbeitet. Barranquilla ist eine lebendige Stadt, und zwar auf die allerbeste Art und Weise. Sie lebt für den bunten Karneval im Frühling, für Tänze wie Salsa, Vallenato, Merengue und ist nicht zuletzt die Geburtsstadt von Shakira, die hier ganz besonders verehrt wird.

Während meiner Zeit bei Vokaribe Radio habe ich unglaublich tolle, engagierte Menschen kennengelernt. Ein normaler Arbeitstag im Radiosender sieht so aus: Es gibt Sendungen, die von Ehrenamtlichen produziert werden. Die Themen reichen von Feminismus, Migration und Rechten der LGBTQIA+

Gemeinschaft über Wirtschaft und Wissenschaft bis hin zu Musik und Jugend – stets mit einem lokalen und politischen Fokus. Der Radiosender befindet sich in einem Stadtteil im Süden der Metropole, der von anderen lokalen Medien oft vernachlässigt wird und dessen Geschichten nur selten gehört werden. Vokaribe Radio gibt den Bewohner*innen des Viertels eine Bühne und die Möglichkeit für Austausch.

Die Entscheidung, einen Podcast über die LGBTQIA+ Community in Barranquilla zu produzieren, war eine sehr persönliche: Ich wollte in einer mir zunächst fremden Stadt eine Community finden, mit der ich meine Erfahrungen als queere Person teilen kann. Mit welchen Herausforderungen sind queere Menschen hier in Barranquilla tagtäglich konfrontiert? Kann ich diese mit meinen Erfahrungen in Deutschland vergleichen? Was ist anders, was ist gleich und wie lebt es sich hier als Person der LGBTQIA+ Community? Auf diese Fragen wollte ich Antworten finden.

Outgoing



kulturweit

Podcast:
Los Caminos Prohibidos

www.kulturweit.de/los-caminos-prohibidos



Der Bericht von Dominik Kotzur wurde im Februar 2024 auf der Website der DW Akademie veröffentlicht.

* LGBTQIA+ meint lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen. Das Plus steht als Platzhalter für weitere Geschlechtsidentitäten und Orientierungen.



Die Situation von LGBTQIA+ Personen in Kolumbien

Seit 2011 verbietet die „Ley Antidiscriminación“ (Antidiskriminierungsgesetz, Anm. d. Red.) in Kolumbien, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Nationalität, sexuellen Orientierung oder ihres Geschlechts diskriminiert werden. Trotz dieses Gesetzes erleben LGBTQIA+ Personen jedoch nach wie vor tagtäglich Gewalt, Bedrohungen und Diskriminierung – oft sogar in mehrfacher Hinsicht und strukturell durch Polizei, Personal in Gesundheitseinrichtungen und anderen Institutionen. So werden beispielsweise queere venezolanische Geflüchtete in Kolumbien aufgrund ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität und weiterer Faktoren zugleich mehrfach diskriminiert.

Los Caminos Prohibidos – Mein Weg zum eigenen Podcast

Im engen Kontakt mit lokalen Aktivist*innen der Nichtregierungsorganisation Caribe Afirmativo, die sich für die Rechte von LGBTQIA+ Personen in Kolumbien einsetzt, habe ich den fünfteiligen Podcast „Los Caminos Prohibidos“ (dt. „Die verbotenen Wege“) veröffentlicht. Mir war von Anfang an wichtig, den Menschen im Podcast genug Raum für ihre Erfahrungen zu geben. Die Sendung soll die komplexen Strukturen der Diskriminierung sichtbar machen und die schwierige und herausfordernde Lebensrealität vieler LGBTQIA+ Personen in Kolumbien darstellen.

Das Team von Vokaribe hat mich bei der Planung und Veröffentlichung der Episoden unterstützt. Sie haben mir geholfen, Kontakte in der Stadt zu knüpfen, Gesprächspartner*innen zu finden, meine spanischen Skripte zu überarbeiten, das Grafikdesign des Podcasts zu erstellen und ich konnte mit ihnen technische Fragen klären.

Ein Aufenthalt mit vielen persönlichen Höhepunkten

Im März nahm ich am Protestmarsch zum „Día de la Visibilidad Trans*“ (Tag der Sichtbarkeit von trans* Personen, Anm. d. Red.) teil und konnte mit meinem kleinen Aufnahmegerät inspirierende Stimmen einfangen. Viele gingen auf die Straße, um für ihre Rechte zu kämpfen, die allen Menschen zustehen, aber trans* Personen im Alltag häufig nicht gewährt werden.

Ein besonderes Erlebnis war die feierliche Einweihung eines Wandgemäldes in einer der ältesten Nachbarschaften der Stadt, dem Barrio Abajo. Dieses Viertel ist für seine bunte Straßenkunst bekannt, die häufig den Karneval und die Kultur der Stadt abbildet. Nun wurden das allererste Mal LGBTQIA+ Personen geehrt, die sich seit Jahren für die lokale Community einsetzen. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Kunstschaaffenden entwickelt. Ich konnte eine der bekanntesten Drag Queens Barranquillas, „La Loba“, live bei einer ihrer legendären Performances

erleben und die großartige Stimmung einfangen, die im ganzen Viertel zu spüren war.

Ein Blick zurück – und nach vorn

In Barranquilla journalistisch zu arbeiten, war zweifellos für mich eine Herausforderung. Die heißen Temperaturen, plötzliche Regenschauer, mir fremde Gewohnheiten und Kommunikationsformen erschwerten die Arbeit mental und physisch. Ich stand mir häufig selbst im Weg, weil nicht alles immer so lief, wie ich es geplant hatte und ich musste lernen, spontaner zu sein und mich anzupassen. Nach vielen Planänderungen und emotionalen Tiefpunkten, die wohl zu jedem Abenteuer dazugehören, habe ich es jedoch geschafft, mir ein Netzwerk aufzubauen. Wenn ich auf die Zeit vor Ort zurückblicke, bin ich besonders stolz darauf, meinen Podcast – auf Spanisch – veröffentlicht zu haben. Über Themen, die mich und meine Generation bewegen, über Menschen, deren Stimmen in der Gesellschaft oft nicht gehört oder unterdrückt werden. Ich durfte so viele inspirierende Aktivist*innen kennenlernen, die mit ganz viel Herz und Engagement für ihre Rechte kämpfen, die uns allen gleichermaßen zustehen. Es war zweifellos eine herausfordernde Zeit, aber ich habe eine Community gefunden, die sich so weit weg, trotzdem so nah anfühlt.



kulturweit vor Studienbeginn: Lotta Hassels Freiwilligendienst in Polen

Magazin 2023 – 2024

Lotta Hassel aus Neunkirchen-Salchendorf in Nordrhein-Westfalen hat sich vor dem Studium für einen Freiwilligendienst entschieden – beim kulturweit-Programm der Deutschen UNESCO-Kommission.



Lotta Hassel lebte sechs Monate als kulturweit-Freiwillige in Polen.

Nach dem Abitur oder Schulabschluss stehen viele vor der Herausforderung, sich zwischen einer Vielzahl von Studiengängen und Ausbildungen zu entscheiden. Für einige sind die unendlichen Möglichkeiten eher erdrückend als beflügelnd. In dieser Phase erfreuen sich Freiwilligendienste, wie das Freiwillige Soziale Jahr, großer Beliebtheit, da sie die Gelegenheit bieten, etwas auszuprobieren und Selbstständigkeit zu erlernen. Bekannt ist das FSJ im sozialen Bereich – ein FSJ geht aber auch im Kulturbereich.

Von Neunkirchen nach Trąbki Wilkie

Lotta Hassel aus Neunkirchen-Salchendorf hat sich nach ihrem Abitur für das kulturweit-Programm der Deutschen UNESCO-Kommission beworben und einen der begehrten Plätze erhalten. Im Gespräch mit der Siegener Zeitung teilte sie ihre Erfahrungen zu ihrem sechsmonatigen kulturweit-Freiwilligendienst in Polen.

Ihre Reise begann in Trąbki Wielkie, einem abgelegenen Ort in der Nähe von Danzig in Polen. Dort half sie zunächst drei Wochen in der örtlichen Grundschule. Schulen sind einer der Haupt-Einsatzorte für den Freiwilligendienst im kulturweit-Programm. Anschließend führte sie ihr Weg nach Warschau zum Goethe-Institut. „Die Plätze in den Goethe-Instituten sind rar und sehr begehrt“, erklärt Lotta. Die verbleibenden fünf Monate verbrachte sie in der Sprachabteilung des Goethe-Instituts, unterstützte in Deutschkursen für Partnerschulen und erhielt Einblicke in verschiedene Abteilungen.

Der Bericht von Susanne El Hachimi-Schreiber ist im Januar 2024 in der Siegener Zeitung erschienen.



Outgoing

kulturweit

Lotta ist begeistert

Lotta berichtet begeistert von ihrer Zeit: „Das war richtig schön – ich durfte überall mal hereinschnuppern!“ Realistisch merkt sie an, dass Freiwilligendienste eher zusätzliche Arbeit für die Mitarbeiter des Programms bedeuten, und rät dazu, keine übertriebenen Erwartungen zu haben, was man alles machen kann. „Den Helferkomplex sollte man zu Hause lassen.“

Die neue und aufregende Situation, erstmals alleine und weit von zu Hause entfernt zu sein, wurde durch gute Betreuung vor Ort und Vorbereitungskurse durch das Programm erleichtert. In Warschau lebte sie in einer WG, die ihr von den Mitarbeitern vermittelt wurde. So konnte sie sofort Kontakte knüpfen. Gelebt hat Lotta dort von einem FSJ-Taschengeld und ihrem Kindergeld. „In Warschau kommt man gut mit Englisch zurecht, aber wir haben vor Ort auch einen Polnisch-Kurs bezahlt bekommen, damit wir die Sprachbarriere überwinden können“, sagt die FSJ-lerin.

Inspiziert zum Studium

Besonders beeindruckt hat sie die Architektur Warschaus: Eine Mischung aus Moderne, der berühmten Altstadt und sowjetischer Architektur. Vielleicht haben sie diese Eindrücke sogar zu ihrem aktuellen Studium der Innenarchitektur in Darmstadt inspiriert.

Auf die Frage, ob sie es weiterempfehlen würde und welchen Tipp sie Interessierten geben würde, antwortet Lotta: „Ja, es hat so viel Spaß gemacht und es ist eine gute Chance, sich nach dem Abi klar zu werden, was man machen möchte. Außerdem war alles sehr gut und transparent organisiert und ich habe mich immer sehr sicher und gut aufgehoben gefühlt. Als Tipp: Für das Bewerbungsverfahren würde ich mir ein bisschen Zeit nehmen – das ist nicht schwierig, aber etwas zeitaufwendig.“





kulturweit- Incoming In Deutschland engagieren

kulturweit-Incoming ist der Freiwilligendienst für junge Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika in Deutschland. Mit dem Programm lernen sie drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen kennen, hospitieren an UNESCO-Projektschulen, in Biosphärenreservaten und Welterbestätten, bei Theatern, Museen und Stiftungen, in Sportvereinen und Hochschulen im ganzen Land. Mit kulturweit-Incoming lernen unsere Teilnehmer*innen die deutsche Zivilgesellschaft kennen, den Einsatzstellen eröffnen sich durch ihre Freiwilligen neue Perspektiven und gemeinsam tragen sie zum kulturellen Austausch bei.

www.kulturweit.de/incoming





Hannah Tümpel leitet kulturweit.

3 Fragen zu kulturweit-Incoming

Magazin 2023 – 2024

Hannah Tümpel leitet kulturweit seit 2023 und konnte schon viele Incomer*innen in Deutschland willkommen heißen. Wo sieht sie das Programm heute und welche Rolle misst sie ihm bei? Wir haben mit ihr darüber gesprochen.

1. Hannah, wo steht kulturweit-Incoming heute?

Im Jahr 2025 wird kulturweit-Incoming sein zehnjähriges Jubiläum feiern, worauf ich mich schon sehr freue! Denn heute, 2024, ist das Programm stärker denn je.

Zum einen hat sich unser Schwerpunkt bewährt, Frauen* aus Nordafrika und dem Nahen Osten einzuladen. Das anhaltend große Interesse und die hohen Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen und Einsatzstellen bestärken uns darin regelmäßig.

Im Jahr 2022 konnte das Programm um eine weitere wichtige Weltregion erweitert werden, indem nun auch junge Menschen aus Subsahara-Afrika teilnehmen können. Mit vielen der teilnehmenden Länder sind wir schon lange in Kontakt, da wir mit kulturweit-Outgoing auch Freiwillige aus Deutschland dorthin entsenden – zum Beispiel nach Namibia, Ghana oder Kenia.

So können wir heute von stärkeren Netzwerken profitieren, mehr Vielfalt erreichen und Synergieeffekte für Partnerorganisationen, Einsatzstellen und Freiwillige ermöglichen.

Das Programm ist und bleibt in Bewegung: für ein buntes Deutschland und eine gerechte Welt.

2. Welche Rolle spielen Partnerorganisationen und Einsatzstellen?

kulturweit-Incoming ist nur möglich dank der Kooperation unserer Partner vor Ort und in Deutschland: Botschaften, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Goethe-Institute und Nichtregierungsorganisationen sind wichtige Multiplikator*innen und Unterstützer*innen. Mit ihnen erreichen wir eine hohe Diversität der Bewerber*innen und Einsatzmöglichkeiten.

Die Einsatzstellen in Deutschland sind das Herzstück des Programms: Hier wird Perspektivwechsel konkret und lokal gelebt. Hospitationsangebote am Schauspiel Leipzig, bei der Deutschen Klimastiftung, an UNESCO-Projektschulen, im Humboldtforum, der Akademie der Künste, in Geoparks oder bei der Schreiberjugend verdeutlichen die Bandbreite möglicher Lernerfahrungen.

Die Einsatzstellen wiederum profitieren von jungen, diversen Perspektiven. Sie schätzen, dass sie durch kulturweit engagierte Menschen mit verschiedenen Kompetenzen für ihre Projekte gewinnen können.

3. Was ermöglicht kulturweit-Incoming den Teilnehmer*innen?

Zunächst einmal freuen wir uns über das große Interesse der jungen Menschen. Für viele ist es die erste Auslandserfahrung. Wir sind dankbar, dass sie so viel Mut und Neugier mitbringen und sich auf das Abenteuer kulturweit einlassen.

Unser Matching-Prozess zwischen den Interessen der Teilnehmer*innen und den Möglichkeiten der Einsatzstellen kann dank des wachsenden Netzwerks individuellen Wünschen gut gerecht werden. Vom Streetart-Künstler zur Teilnehmerin mit explizitem Interesse am deutschen Verwaltungssystem, von der Deutschlehrerin bis zur Politikwissenschaftlerin: Wir haben für alle immer den passenden Ort für eine spannende Hospitation gefunden.

Die Incomer*innen berichten, dass sie viele Inspirationen und Methoden für ihre Arbeit zuhause mitnehmen. Manche entwickeln völlig neue berufliche und persönliche Pläne. Wir hören immer wieder, wie sehr das Programm ihr Leben verändert und dass kulturweit ein wahrer Wendepunkt ist.

Wir freuen uns also auf die nächsten zehn Jahre kulturweit-Incoming, denn Deutschland braucht neue Perspektiven vielleicht mehr denn je.

Incoming

Nachhaltigkeit, Freundschaft und Entdeckungen

Seine dreimonatige Hospitation im Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen hat das Umweltbewusstsein von Luciano aus Madagaskar geschärft und ihm eine berufliche Professionalisierung ermöglicht. Lucianos Rat: Wage auch du dein Auslandsabenteuer mit kulturweit-Incoming!



Luciano Heriniaina aus Madagaskar hospitierte 2023 im Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen.

Mein Name ist Luciano, ich bin 24 Jahre alt und freiberuflicher Reiseleiter in Madagaskar. Die Insel ist bekannt für ihre einzigartige Tierwelt und reichen Ökosysteme. Die Erfahrungen, die ich während meiner Hospitation im Geopark sammeln konnte, nehme ich nun für meine Arbeit zu Hause mit.

Ich blicke auf drei intensive Monate voller Entdeckungen und faszinierender Erlebnisse zurück. Diese Zeit war nicht nur eine Reise durch die geologische Vielfalt, sondern auch eine persönliche Expedition und eine Einführung in die Welt der Nachhaltigkeit.

„Mein Aufenthalt hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, unsere Umwelt zu schützen.“

Die Umweltinitiativen des Geoparks haben mich inspiriert und mein persönliches Verantwortungsbewusstsein für den Erhalt unseres Planeten gestärkt. Insgesamt war mein Aufenthalt eine Reise zu einem tieferen Verständnis der Notwendigkeit, unsere Umwelt zu schützen und nachhaltige Praktiken zu fördern.

Während meiner Zeit im Geopark habe ich nicht nur die Wunder der Natur entdeckt, sondern auch wertvolle Einblicke in die Büro- und Öffentlichkeitsarbeit sowie in die Veranstaltungsorganisation gewonnen. Diese Erfahrungen haben meine Kompetenzen erweitert und mir neues Wissen über Verwaltungsabläufe vermittelt – eine wertvolle Ergänzung zu meiner bisherigen Berufserfahrung.

Ein besonderer Dank gilt meiner inspirierenden Mentorin Deborah, die mich von Anfang an im Geopark begleitet hat. Ihr Rat und ihre Unterstützung haben meinen Aufenthalt zu einer unvergesslichen Reise gemacht. Der herzliche Empfang und die freundliche Atmosphäre im Team waren wunderbar, ein großes Dankeschön an alle für das gemeinsame Abenteuer und die einmaligen Erlebnisse!

„Ein Auslandsaufenthalt ist eine echte Bereicherung, sowohl persönlich als auch beruflich.“

Ich beende diesen Lebensabschnitt mit einem Gefühl der Dankbarkeit und dem Wissen, dass der Geopark nicht nur ein Ort der Entdeckung, sondern auch des Wachstums und der Inspiration ist.

All dies wurde durch das kulturweit-Incoming-Programm der Deutschen UNESCO-Kommission ermöglicht. Mein herzlicher Dank gilt den Organisator*innen dieses großartigen Projekts sowie dem engagierten kulturweit-Team, das von Anfang an eine umfassende Unterstützung für die Teilnehmer*innen bereitgestellt hat. Darüber hinaus war kulturweit immer offen für Vorschläge zur Verbesserung des Programms.

Ich kann kulturweit-Incoming nur wärmstens empfehlen! Das Projekt eröffnet den Teilnehmer*innen Möglichkeiten, ihren Horizont zu erweitern, Neues zu erleben, mehr Kulturen und inspirierende Menschen kennenzulernen. Ein Auslandsaufenthalt ist eine echte Bereicherung, sowohl persönlich als auch beruflich.



kulturweit



Wie geht es in Stimmigkeit?

#SuchdasWeite mit Kulturweit,
dem internationalen Freiwilligendienst
der Deutschen UNESCO-Kommission.

www.kulturweit.de



Farah Ismail aus Kairo hospitierte mit kulturweit-Incoming drei Monate an der Akademie der Künste in Berlin. Der Aufenthalt forderte sie heraus, ihre Komfortzone zu verlassen und sich auf Ungewohntes einzulassen. Als Germanistikstudentin war sie begeistert, nun vieles in Deutschland kennenzulernen, was sie bisher nur aus Lehrbüchern kannte.



Seit 2019 war es mein Traum, bei kulturweit dabei zu sein. Damals habe ich mich zum ersten Mal beworben, hatte aber leider nicht das Glück, ausgewählt zu werden. Dann kam die Corona-Zeit. Da habe ich mir gedacht, warum es nicht noch einmal versuchen? Vielleicht klappt es ja dieses Jahr. Und es hat geklappt!

„Mein Lieblingsplatz in der Einsatzstelle war die Terrasse, von der aus ich den Pariser Platz, den Reichstag, die französische und amerikanische Botschaft und nicht zuletzt das Brandenburger Tor sehen konnte.“

Ich war mehr als begeistert, als ich die Zusage erhielt und mir die Akademie der Künste in Berlin als Einsatzstelle vorgeschlagen wurde. Ich war schon einmal in

Berlin gewesen, aber diese Möglichkeit war etwas ganz anderes für mich. Jetzt ging es um drei Monate und nicht nur um ein paar Tage. Das hat mir am Anfang auch ein bisschen Angst gemacht.

Als ich dann da war, war der Weg von meiner Wohnung im Prenzlauer Berg zur Akademie der Künste wie eine tägliche Reise durch die Geschichte Berlins. Mit der Straßenbahn fuhr ich am Mauerpark und der Gedenkstätte Berliner Mauer vorbei, dann mit der S-Bahn zum Pariser Platz, dem Herzen Berlins. Jeden Tag dachte ich an mein Germanistikstudium an der Universität in Kairo und daran, wie nah ich jetzt all den historischen Sehenswürdigkeiten war, über die wir dort gesprochen hatten.

Mein Lieblingsplatz in der Einsatzstelle war die Terrasse, von der aus ich den Pariser Platz, den Reichstag, die französische und amerikanische Botschaft und nicht zuletzt das Brandenburger Tor sehen konnte. Dort habe ich auch mehrmals gefrühstückt und zu Mittag gegessen.

Incoming

„Ich hatte das Gefühl, den Tag der Kinder bereichern zu können.“

Am Anfang war es schwierig, mich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und zu verstehen, was um mich herum gesprochen wurde. Aber meine Kolleg*innen unterstützten mich und versicherten mir, dass dies normal sei. Mit der Zeit verstand ich immer mehr und lernte viele neue Begriffe aus den Bereichen Kultur, Kunst und Veranstaltungsmanagement.

In meiner Einsatzstelle unterstützte ich das Kulturvermittlungsprogramm „Kunstwelten“, das Kindern und Jugendlichen den Zugang zu künstlerischer Arbeit ermöglicht. Dort habe ich auch viel über Soziale Arbeit gelernt. Am meisten interessierten mich die Workshops mit Kindern. Deshalb habe ich mich entschieden, einen eigenen Workshop mit ihnen zu machen, in dem wir Collagen aus Berlin-Fotos der Kinder gestaltet haben. Danach habe ich weitere ähnliche Formate organisiert. Ich hatte wirklich das Gefühl, dass ich den Tag der Kinder bereichern konnte.



„Ich bin zum ersten Mal seit Jahren wieder Fahrrad gefahren!“

Für mich war es ungewohnt zu sehen, wie viele Menschen in Berlin mit dem Fahrrad am Straßenverkehr teilnehmen. Johanna, meine Mentorin an der Akademie, ermutigte mich, einen Fahrradkurs zu besuchen. Das tat ich auch und lernte dort sogar neue Freund*innen kennen. Es hat viel Spaß gemacht und ich habe die Fahrprüfung bestanden. Das war das erste Mal seit Jahren, dass ich wieder Fahrrad gefahren bin. Am

Anfang war ich noch etwas ängstlich, aber dann wurde ich mutiger und bin ein paar Mal mit dem Rad zur Arbeit gekommen.

Außerdem bin ich in meiner Zeit mit kulturweit-Incoming das erste Mal in einem See geschwommen, habe Freund*innen aus Kenia und Madagaskar kennengelernt, die auch am Programm teilgenommen haben, durfte ein iranisches Theaterstück der Akademie mitorganisieren und dort an großen Eröffnungen teilnehmen, wie etwa der Ausstellung „The Great Repair“. Ich habe meine Deutschkenntnisse verbessert und, und, und! Ich habe viele Erinnerungen gesammelt, die ich nie vergessen werde.



kulturweit

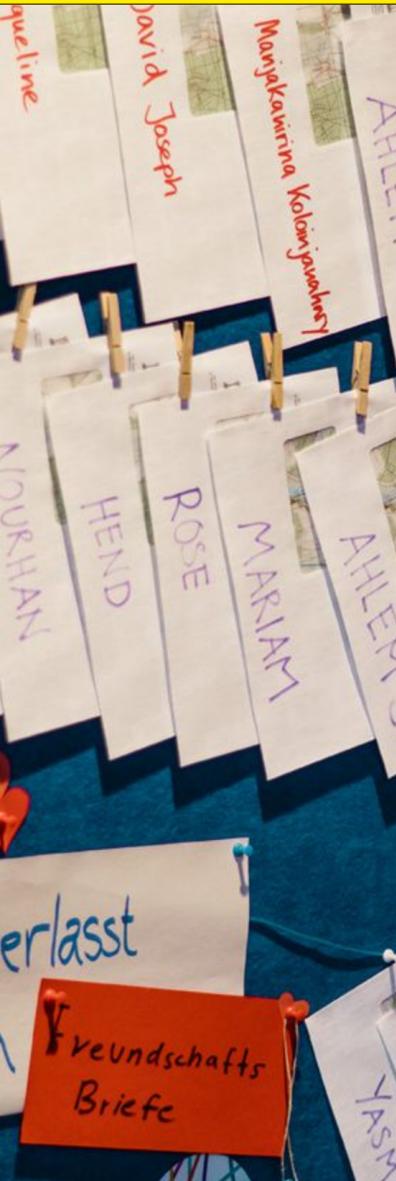
„Erinnerungen,
die ich nie
vergessen
werde“



Farah Ismail aus Ägypten hospitierte 2023 in der Akademie der Künste in Berlin.

Ganz viel Miteinander: Seminarzeit bei kulturweit-Incoming

Magazin 2023 – 2024



Wenn die Teilnehmer*innen von kulturweit-Incoming in Deutschland ankommen, verbringen sie zunächst gemeinsame Tage an einem Seminarort bei Berlin. Hier lernen sich alle kennen, besprechen erste Eindrücke und Erwartungen und knüpfen Kontakte. Danach geht es in die Einsatzstellen und zur Hospitation.

Auch zur Nachbereitung kommen die Incomer*innen vor ihrer Abreise wieder zusammen, um sich über die Erfahrungen und Erlebnisse der letzten Monate auszutauschen. Spaß und schönes Miteinander kommen natürlich nie zu kurz.

Dann heißt es Abschied nehmen, sich auf zu Hause freuen und zu wissen: Mit dem Alumni-Programm am Horizont ist die kulturweit-Reise noch lange nicht zu Ende.

Wie die Teilnehmer*innen ihre Seminarzeit erlebt haben? Wir haben sie gefragt!

Incoming

kulturweit

„Das Schöne an den Seminaren fand ich, dass ich durch die anderen Incomer*innen so viel über den afrikanischen Kontinent lernen konnte. Wir haben so viele Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede, über die wir uns austauschen konnten und von denen jede*r etwas für sich mitnehmen konnte.“

„Die Trainer*innen waren sehr freundlich und halfen uns, die deutsche Kultur kennenzulernen. Und sie eröffneten Raum für unsere eigenen Perspektiven.“



„Am Anfang hatte ich Heimweh, aber die Umgebung war so schön und das Programm hat mir sehr gefallen und die Leute auch. So bin ich schnell angekommen.“

„Meine Top 3: die warme Begrüßung des super hilfsbereiten Orga-Teams und der Trainer*innen; richtig viel gelernt; mit mehr Selbstbewusstsein rausgekommen.“

„Ich habe so nette Leute kennengelernt und ganz viel gelernt.“

„Der Ort des Seminars war wunderschön.“

„Durch spielerische Methoden konnten wir besser und mehr lernen. Die Musik hat mir besonders gefallen.“



„Das war wirklich ein Safe Space, wie ein kleines Zuhause. Wir haben viel gespielt und Spaß gehabt und dabei unglaublich viel gelernt.“

„Die Vielfalt der Aktivitäten hat mich sehr inspiriert. Als Lehrerin habe ich viele Tipps bekommen und freue mich darauf, einige davon in meinem Unterricht umzusetzen.“





Magazin 2023 - 2024

kulturweit

kulturweit- Alumni Ein starkes Netzwerk

Wir tun viel für unsere Alumni – und unsere Alumni viel für kulturweit. Auch nach ihrer Zeit im Ausland bleiben unsere Ehemaligen Teil eines starken Netzwerks, das sich mit kulturweit engagiert, weiterbildet und eigene Projekte verwirklicht. Dafür bieten wir spezielle Seminare für unseren Alumni an: Sie können mit kulturweit lernen, eigene Workshops zu gestalten, mehr über Bildung für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte oder das UNESCO-Welterbe erfahren. Und natürlich können sich alle im Alumni-Verein kulturweiter engagieren. Unsere Alumni gestalten kulturweit an vielen Ecken und Enden mit: Sie berichten an Schulen, Unis und auf Messen von ihrer Zeit im Ausland, helfen uns, die Freiwilligen von morgen zu finden und stellen mit uns die kulturweit-Seminare auf die Beine.

www.kulturweit.de/alumni



„Ich war selten so aufgeregt, wie in diesem Moment“

Magazin 2023 – 2024

2017 reist Shahrzad Golab das erste Mal als kulturweit-Freiwillige nach Bulgarien. Später kehrt sie als Journalistin für den Deutschlandfunk zurück: Als Teil eines Recherche-teams macht sie sich auf die Suche nach dem Dark Avenger, einem mysteriösen Hacker, der mit den ersten Computerviren der Geschichte die Welt in Atem hielt. Wie es dazu kam, verrät sie in unserem Interview.



Shahrzad Golab war ab September 2017 ein halbes Jahr lang kulturweit-Freiwillige am Fremdsprachengymnasium Prof. Dr. Assen Zlatarov in Veliko Tarnovo, Bulgarien.

Podcast:
Dark Avenger – Im Rausch der ersten Computerviren

www.kulturweit.de/dark-avenger



2017 bist du mit kulturweit nach Bulgarien gegangen. Reisen wir zurück: Wieso hast du dich damals für ein Freiwilliges Soziales (FSJ) im Ausland entschieden?
Ich wusste auf jeden Fall, dass ich nach meinem Schulabschluss ins Ausland wollte. Das war mir von Anfang an klar. Die Frage war nur: Wie? Für ein Work & Travel am anderen Ende der Welt fehlte mir das Geld und deswegen habe ich mich nach Alternativen umgeschaut. Über ein FSJ hatte ich bereits nachgedacht. Damals war ich noch nicht so aufgeklärt, welche Nachteile es auch im Bereich Freiwilligendienst gibt und bin glücklicherweise bei kulturweit gelandet. Dort habe ich bereits beim Vorbereitungsseminar über das White-Saviour-Syndrom gelernt und mehr über die Nord-Süd-Achse reflektieren können.

Wo genau bist du gelandet?

Bei kulturweit kann man sich ja nicht auf ein bestimmtes Einsatzland bewerben und das war für mich ein großes Glück. Ich wollte natürlich, so wie viele, nach Südamerika oder Südostafrika. Aber ich bin sehr froh, dass ich in Bulgarien gelandet bin. Das war zwar nicht so weit weg, wie ich erst dachte, aber dennoch fernab meiner Komfortzone.

Es ging also nach Veliko Tarnovo, eine Stadt im Norden, mitten im Balkangebirge. Dort war ich über den Pädagogischen Austauschdienst an einem Fremdsprachen-Gymnasium tätig. Ich habe den Schüler*innen deutsche Umgangssprache beigebracht und sie haben mir beigebracht, wie ich im Bulgarischen etwas cooler klinge.

Was hast du in deinem Freiwilligendienst über das Land und auch über dich gelernt?

Ich habe durch mein FSJ gemerkt, dass ich Journalismus interessant fand. Das Thema Außenwahrnehmung hat mich sehr beschäftigt. Auch durch den Kontakt mit den Menschen vor Ort habe ich viel gelernt. Ich hatte das Gefühl, es

müsste noch mehr Berichterstattung in diese Richtung gehen und mehr Fokus auf Südosteuropa, die vielseitige Geschichte und Kultur. Das alles hat sich erst durch meinen kulturweit-Aufenthalt für mich gezeigt. Ich bin mit null Erwartungshaltung nach Bulgarien geflogen und habe noch überlegt, ob ich es überhaupt machen soll. Als ich den Vorschlag erhalten hatte, musste ich erst einmal googeln, wie es dort aussieht und wo ich dort sein würde. Ich hatte vorher ein sehr unterkomplexes Bild von der Region. Die Erfahrungen waren auf jeden Fall ein Eye-Opener.

Womit beschäftigst du dich seit deinem kulturweit-Freiwilligendienst?

Ich habe danach ein Studium in Politik- und Kommunikationswissenschaften in Münster begonnen und durch die Arbeit beim Campusradio meine Liebe zum Hörfunk entdeckt. Mittlerweile studiere ich im Master Politikwissenschaft in Bonn. Außerdem habe ich viele Praktika im journalistischen Bereich gemacht, unter anderem in Berlin beim Deutschlandfunk Kultur.

Dort haben eine Kollegin und ich zufällig entdeckt, dass wir beide Verbindungen nach Bulgarien haben. Sie erzählte mir von einer Recherche über einen mysteriösen Computervirus aus Bulgarien, die sie mal angefangen hatte. Mit einem weiteren Kollegen haben wir die Geschichte als Podcast-Idee gepitcht, der jetzt beim Deutschlandfunk erschienen ist: Dark Avenger.

Worum geht es in dem Podcast?

Der Dark Avenger ist ein Computervirenschreiber aus Bulgarien. Der hat Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre revolutionäre Computerviren entwickelt. Die sind um die ganze Welt gegangen und wurden auch im Pentagon, also im US-Verteidigungsministerium, gefunden. Und das, bevor es das World Wide Web gab. Der Virus wurde also nicht im Anhang einer E-Mail verschickt, sondern per Floppy Disk physisch durch die Welt

Alumni



verbreitet. Im Quellcode der Viren stand, dass sie aus Sofia, aus Bulgarien kommen. Einer davon trug sogar einen keinen Spruch in sich: „Copy me, I want to travel.“ Doppelt poetisch, weil Bulgarien damals „hinter“ dem Eisernen Vorhang lag und Reisen für die Meisten keine Möglichkeit war.

So entstand der Dark-Avenger-Mythos und keiner weiß, wer dahintersteckte. Es gibt ganz viele und wilde Theorien. Durch die angespannte Situation zwischen Ost und West gab es zum Beispiel die Frage, ob es sich dabei um einen Angriff der Sowjetunion auf die USA handelt oder ob Geheimdienste dahintersteckten. Mein Kollege Maximilian Brose und ich haben uns dann auf die Suche nach der Wahrheit gemacht und versucht, den Dark Avenger ausfindig zu machen und herauszufinden, wer hinter der Geschichte steckt. Wirklich ein böses Genie oder doch jemand ganz anderes?

Wie sah eure Recherche dafür aus?

Wir haben zuerst in Archiven geschaut. Da der Dark Avenger vor der Erfindung des Internets aufgetreten ist, hat uns die Online-Recherche nämlich nur bedingt geholfen. Das Land war damals quasi das Silicon Valley des Ostblocks, also der Technik-Hot-Spot. Bulgarien hat viele PCs hergestellt, die Sowjetunion und den gesamten Ostblock damit versorgt. Zu Hochzeiten kamen dort über 40 Prozent aller Computer aus der bulgarischen Prawez-Produktion.

Dafür haben wir viel mit Personen gesprochen, die in dieser Zeit aufgewachsen sind und uns erzählen konnten, wo diese PCs zu finden waren. Vieles konnten wir nur über private Sammler*innen und Tech-Enthusiast*innen finden. Dort war ich zu Besuch, habe mir die Geräte angeschaut und mir erklären lassen. Außerdem haben wir viel nach Büchern und Magazinen aus der Zeit gesucht.

Bei einer zweiten Recherche vor Ort waren wir dann noch einmal dem Dark Avenger selbst auf der Spur.

Das klingt nach einer sehr spannenden Reise!

Es war eine richtige Detektivreise, die wir unternommen haben. Im Endeffekt standen wir dann vor einer Tür, haben geklingelt und ich war selten in meinem Leben so aufgeregt, wie in diesem Moment ...

Es ist kein reiner Recherche-podcast geworden. Teile sind fiktional und wurden mit einer Erzählstimme versehen. Der Podcast hält sich an wahre Begebenheiten und weitere Details, diese werden aber von uns journalistisch verortet. Dabei wird auch unser Bild über Bulgarien getestet. Wir versuchen zu zeigen, wie vielschichtig die Geschichte des Dark Avenger und auch Bulgariens ist.

Es war für mich eine sehr schöne Erfahrung, zu meinem Herzensland zu recherchieren. Auch aus journalistischer Perspektive war es für mich sehr spannend. Auch wenn ich nicht fließend Bulgarisch spreche, haben mir meine Sprachfähigkeiten sehr geholfen. Außerdem war meine Erfahrung und Landeskennntnis sehr hilfreich, um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, mit denen wir gesprochen haben.



kulturweit



Natalie Schmidhäussler war 2012 kulturweit-Freiwillige in Mexiko. Heute arbeitet sie für UNHCR, zurzeit in Genf.

kulturweit „hat unglaublich gut zu meinem Weg gepasst“

Magazin 2023 – 2024

Eigentlich wollte Natalie Schmidhäussler mit dem Rucksack durch Südamerika reisen, entdeckt dann aber kulturweit: Statt mit den Touristenströmen durchs Land zu ziehen, lernt sie bei ihrem Freiwilligendienst 2012 in Mexiko die UNESCO-Nationalkommission des Landes kennen. Eine Entscheidung, die sie nicht bereut. Bis heute arbeitet sie im internationalen Bereich.

Wenn es Natalie an etwas fehlte, dann war es vielleicht Bewegungsfreiheit: Wenn sie einmal um die bewachte Wohnanlage joggt, legt sie genau 700 Meter zurück. Ihr Arbeitsalltag spielt sich im Büro ab und wenn sie doch einmal zu den Menschen möchte, für die sie arbeitet, musste das akribisch vorbereitet werden: 2017 ist Natalie für UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, im Jemen stationiert.

In dem Staat im Süden der arabischen Halbinsel herrscht seit vielen Jahren Bürgerkrieg. Weite Teile der Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, Millionen Menschen sind auf der Flucht. Neben vielen Binnenflüchtlingen leben im Jemen auch Geflüchtete aus Somalia, Äthiopien, Eritrea und dem Sudan. Viele sind schon seit den 1990er Jahren im Land. Als Associate Programme Officer ist Natalie dafür zuständig, Unterkünfte für sie zu organisieren. Sie stellt Gelder bereit, damit Wohnungen angemietet werden können, kümmert sich aber auch um Baumaterial, mit dem die Bewohner*innen der Flüchtlingslager Notunterkünfte errichten. Wenn Natalie die Lager besucht, hat sie Stift und Papier dabei, um sich zu notieren, woran es den Leuten fehlt.

Vor ihrer Zeit bei UNHCR hat Natalie bereits Auslandserfahrung gesammelt. Im Frühjahr 2012 beginnt ihr kulturweit-Freiwilligendienst in Mexiko. „Ich wollte eigentlich sechs Monate mit dem Rucksack durch Südamerika reisen, doch dann habe ich durch Zufall kulturweit

entdeckt“, erzählt sie. Sie entscheidet sich für kulturweit, denn es sei schöner, die Menschen an einem Ort wirklich kennenzulernen, als mit den Touristenströmen durchs Land zu ziehen.

Ihr Freiwilligendienst führt sie für ein halbes Jahr nach Mexiko-Stadt, zu CONALMEX, der UNESCO-Nationalkommission des Landes. CONALMEX wurde 1947 gegründet, um die Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturprogramme der UNESCO in Mexiko umzusetzen. Natalie arbeitet in der Kulturabteilung. Zu ihren Aufgaben gehört es, offizielle Briefe aus dem Englischen ins Spanische zu übersetzen. Eine ganz schöne Herausforderung. „Aber meine Chefin hat sich viel Zeit genommen, mir geholfen und sich mit mir über jeden Fortschritt gefreut.“ Während ihrer Arbeit liest sie viel über das Welterbe in Mexiko und so nutzt sie ihre freien Tage, um es selbst zu erkunden.

Besonders ist Natalie die Arbeitskultur bei CONALMEX in Erinnerung geblieben. „Ich wurde so offen empfangen, das habe ich bei meinen Praktika davor in Deutschland noch nie erlebt“, erinnert sie sich. „Ich wurde immerzu mitgenommen, mir wurde alles erklärt. Und es gab auch großes Interesse an mir. Dieser Austausch miteinander, da habe ich viel mitgenommen.“ Einer von Natalies Kollegen lädt sie sogar zu seiner Hochzeit ein, richtig klassisch mit viel Tequila und Mariachi-Band.

Für Natalie war das halbe Jahr in Mexiko eine Möglichkeit, einfach zu machen, worauf sie Lust hatte. „Ein Stück

Alumni

kulturweit



Freiheit“, resümiert sie. „kulturweit hat unglaublich gut zu meinem Weg gepasst.“ International arbeiten und sich engagieren: das tut Natalie auch nach ihrer Rückkehr aus Mexiko. Nach einem Praktikum bei Ärzten ohne Grenzen arbeitet sie im Auswärtigen Amt an einem humanitären Projekt zu Syrien. Später nimmt sie am JPO-Programm teil, mit dem die Bundesregierung den Nachwuchs internationaler Organisationen unterstützt. Natalie landet beim Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der UN – und 2017 schließlich für UNHCR im Jemen.

Rückblickend betrachtet, habe ihre kulturweit-Zeit ihr ermöglicht, Sicherheit auf dem internationalen Parkett zu gewinnen. Denn in Mexiko habe sie gelernt: „Vielleicht kannst du dich nicht perfekt ausdrücken, vielleicht weißt du nicht, wie der Laden läuft, aber wenn du irgendwo hingehst und zuhörst, dir Mühe gibst und beobachtest, dann klappt das schon!“





Magazin 2023 – 2024

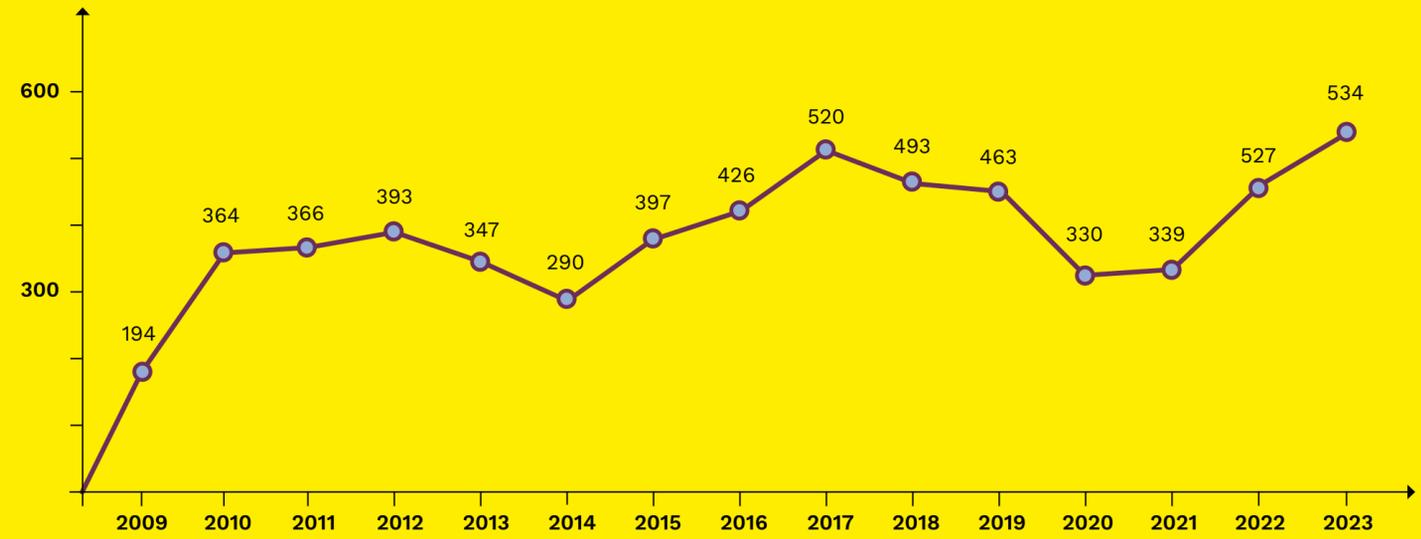
Qualität & Bewertung

kulturweit

**Teilnehmer*innen
gesamt
2009 – 2023**

5.983

Freiwillige



Teilnahmedaten kulturweit- Freiwilligendienst im Überblick 2023

	Ausreise	Gesamt 2023	Gesamt 2009 – 2023
Teilnehmer*innen		534	5.983
Programm			
Outgoing		456	5.781
Incoming		78	202
Geschlecht			
männlich		139	1.417
weiblich		390	4.554
divers/keine Angabe		5	12
Tätigkeit			
Schüler*innen		357	3.337
Studierende		111	2.169
Auszubildende, Arbeitssuchende, Arbeitnehmer*innen, Sonstiges		66	477

2023 In Zahlen

Feedback steht bei uns an erster Stelle: Um zu verstehen, was bereits gut läuft und an welcher Stelle wir die Ärmel hochkrepeln müssen, führen wir regelmäßig Befragungen durch. So bekommen nicht nur die Freiwilligen eine Stimme, auch die Ansprechpersonen in den Einsatzstellen geben Auskunft über ihre Erlebnisse. Für den Blick auf die gesamte kulturweit-Erfahrung befragen wir die Freiwilligen am Ende ihres Aufenthalts und die Einsatzstellen unseres internationalen Netzwerks im jährlichen Turnus.

Eckdaten zur Befragung

302
kulturweit-Freiwillige
158
Ansprechpersonen in kulturweit-Einsatzstellen

Methode
Online-Befragung im Februar / März sowie im August / September 2023

Hinweise
● zu den Abbildungen: Prozentanteile gerundet, rundungsbedingte Differenzen in der Summe möglich
● zu den Zitaten: Abkürzungen werden mit (...) kenntlich gemacht und kleine Tippfehler für die Veröffentlichung korrigiert

kulturweit- Outgoing

Mit kulturweit-Outgoing können junge Menschen aus Deutschland seit 2009 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik leisten – und das weltweit! Wie zufrieden sie mit dem Freiwilligendienst sind, fragen wir Jahr für Jahr ab.

Magazin 2023 – 2024

Qualität & Bewertung



Zertifizierung durch Quifd

kulturweit-Outgoing ist 2023 erneut mit dem Quifd-Qualitätssiegel ausgezeichnet worden. Die Strukturen und Prozesse des Freiwilligendienstes wurden von externen und unabhängigen Gutachter*innen überprüft. Neben dem Blick auf Dokumente sind Gespräche, auch mit ehemaligen Freiwilligen, Teil der Zertifizierung. Zu den zehn Hauptkriterien gehören beispielsweise ein strukturiertes Auswahlverfahren, eine umfassende fachliche Anleitung oder die persönliche Begleitung während der Zeit im Ausland.

www.quifd.de

kulturweit

Schulnote für kulturweit: 2,0

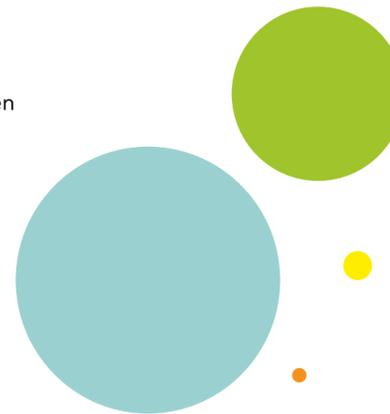
Gut gemacht! Die Freiwilligen bewerten kulturweit durchschnittlich mit einer Schulnote von 2,0.

Betreuung durch das kulturweit-Team

„Vielen Dank für die tolle Betreuung und die großartigen Seminare. Ich bin wirklich dankbar für die Gelegenheit, die mir durch kulturweit gegeben wurde. Das Organisationsteam hat hervorragende Arbeit geleistet und ich bin froh, Teil dieses Programms gewesen zu sein.“
— Freiwillige*r

Qualität der Betreuung
aus Sicht der Freiwilligen

- 36 % hoch
- 55 % eher hoch
- 6 % eher niedrig
- 3 % niedrig



Qualität des Freiwilligendienstes

95 %

aller befragten Freiwilligen und
96 % der Einsatzstellen geben
eine positive Rückmeldung.

Die Qualität des Programms wird von den Ansprechpersonen in den Einsatzstellen sowie von den Freiwilligen selbst als überwiegend „hoch“ oder „eher hoch“ eingestuft.

Aus Sicht der Freiwilligen



Aus Sicht der Einsatzstellen



- hoch
- eher hoch
- eher niedrig
- niedrig

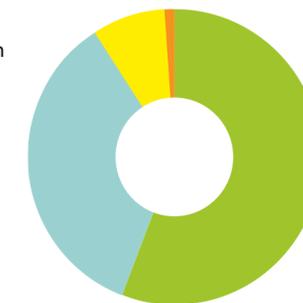
Empfehlung und weitere Teilnahme

94 %

der befragten Freiwilligen sehen es als
(sehr) wahrscheinlich an, kulturweit
weiterzuempfehlen.

Weiterempfehlung der Freiwilligen

- 54 % sehr wahrscheinlich
- 40 % wahrscheinlich
- 5 % unwahrscheinlich
- 1 % sehr unwahrscheinlich



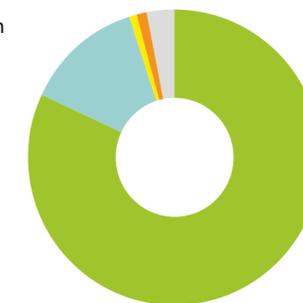
Und auch die Ansprechpersonen der
Einsatzstellen weltweit signalisieren ihr
fortwährendes Interesse am
Freiwilligendienst:

95 %

der befragten Einsatzstellen sehen eine
weitere Teilnahme am Programm als
(sehr) wahrscheinlich an.

Wahrscheinlichkeit für eine zukünftige
Teilnahme aus Sicht der Einsatzstellen

- 82 % sehr wahrscheinlich
- 13 % wahrscheinlich
- 1 % unwahrscheinlich
- 1 % sehr unwahrscheinlich
- 3 % weiß nicht



Perspektivwechsel

Magazin 2023 – 2024

„Der Freiwilligendienst hat mir geholfen einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und das war sehr wertvoll für mich.“

— Freiwillige*r

„Danke, dass ihr mir die Möglichkeit gegeben habt, diese Erfahrungen zu sammeln, die nicht nur mein Leben verändert haben, sondern auch meine Zukunft.“

— Freiwillige*r

„Es bleibt nichts anderes übrig, als Danke zu sagen für das wahrscheinlich prägendste und intensivste Jahr meines Lebens. Dafür, dass ich ein zweites Zuhause habe in der Welt, zu dem es mich immer wieder hinziehen wird und zu dem ich eine einmalige Verbindung eingegangen bin.“

— Freiwillige*r

Lernen

Im Zentrum von kulturweit steht ein Lernprozess: Während ihrer kulturweit-Zeit haben unsere Freiwilligen Gelegenheit, neue Perspektiven kennenzulernen, sich großen und kleinen Herausforderungen zu stellen und sich in einer ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Wenn wir unsere Teilnehmer*innen nach ihrer prägendsten Lernerfahrung fragen, zeigt sich, wie vielseitig ihre Erkenntnisse sind.

„Ich habe mich selbst besser kennengelernt und besser verstanden, wer ich in Zukunft sein möchte.“

— Freiwillige*r

„Das Wichtigste, was ich in meinem Freiwilligendienst gelernt habe, ist, dass es sehr gut ist, aus seiner eigenen Komfortzone herauszugehen. Ich bin über mich hinaus gewachsen, selbstbewusster und offener geworden und habe erkannt, wie toll es ist, kulturelle Erfahrungen zu sammeln und in ein anderes Land einzutauchen.“

— Freiwillige*r

„kulturweit ist für mich der Anfang, mich aktiv mit Diskriminierung, Rassismus, Sexismus und anderen Formen von Unterdrückung zu beschäftigen.“

— Freiwillige*r

„Ich konnte die Landessprache meines Einsatzlandes erlernen, was mir persönlich große Freude bereitete und sehr wichtig war.“

— Freiwillige*r

Ich habe gelernt, die Vielfalt der Welt zu schätzen.“

— Freiwillige*r

Transkulturelle Kompetenzen erweitern

Ein wichtiger Teil der kulturweit-Erfahrung ist die Begegnung mit unterschiedlichen Lebensweisen, Wertvorstellungen und Ansichten. Während ihres Dienstes tauchen unsere Freiwilligen in eine neue Lebenswelt ein, die sie ebenso fordert wie bereichert. Diese Erfahrungen schärfen ihren Blick für globale Zusammenhänge. Das pädagogische Begleitprogramm, das den Freiwilligen zu Beginn, während und am Ende ihres Dienstes geboten wird, unterstützt sie dabei, ihre Erlebnisse zu reflektieren. Es schafft zudem einen Raum für den Austausch mit anderen Freiwilligen und unterstützt die Auseinandersetzung mit den Erlebnissen ihrer kulturweit-Zeit.

Durch die Teilnahme an kulturweit-Outgoing konnte ich ...



- mich aktiv mit Unbekanntem auseinandersetzen.
- meine transkulturellen Kompetenzen stärken.
- mir meiner eigenen kulturellen Prägung bewusster werden.
- lernen, sensibler mit kultur- und bildungspolitischen Fragestellungen umzugehen.
- mich kritisch mit Vorurteilen auseinandersetzen.
- mich wirksam für transkulturellen Austausch einsetzen.
- ein aktuelles und differenziertes Deutschlandbild vermitteln.

Qualität & Bewertung

kulturweit

Persönlichkeit stärken



- Ich bin ich selbstständiger geworden.
- Ich bin ich besser in der Lage, persönliche und berufliche Herausforderungen zu bewältigen.
- Ich konnte ich mein Profil und meine Lebenslauf stärken.
- Ich konnte verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen.

Engagement weiterführen

Während ihrer Zeit im Ausland unterstützen unsere Freiwilligen ihre Einsatzstellen mit viel Herzblut. Vielen macht das Lust auf mehr: 91 % wollen sich auch nach ihrer kulturweit-Zeit weiter ehrenamtlich engagieren.

Wahrscheinlichkeit für zukünftiges Engagement außerhalb von kulturweit

- 48 % hoch
- 43 % eher hoch
- 9 % eher niedrig
- 0 % niedrig



Veränderung des Engagements durch die Teilnahme an kulturweit

- 55 % erhöht
- 45 % nicht verändert
- 1 % gesenkt

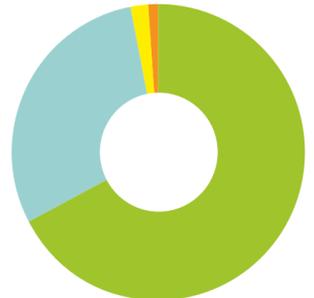


Mehrwert schaffen

kulturweit-Freiwillige unterstützen ihre Einsatzstellen in den verschiedensten Bereichen: Sie begleiten beispielsweise den Deutschunterricht an Schulen, halten Naturerbestätten in Schuss oder lernen die Verwaltung von UNESCO-Nationalkommissionen kennen. So unterschiedlich ihre Aufgaben auch sein mögen: Alle Freiwilligen werden für ein halbes oder ganzes Jahr Teil eines Teams. Fast alle Ansprechpersonen der Freiwilligen – rund 98 % – heben den Mehrwert hervor, den das für die Einsatzstelle bedeutet.

Mehrwert für die Einsatzstelle

- 68 % hoher Mehrwert
- 30 % gewisser Mehrwert
- 2 % geringer Mehrwert
- 1 % kein Mehrwert



Verbindungen knüpfen

Wer an kulturweit teilnimmt, lernt nicht nur andere Freiwillige und Kolleg*innen kennen, sondern kann auch außerhalb der Einsatzstelle neue Bekanntschaften machen und Freundschaften schließen. 283 Freiwillige schätzen, dass sie mindestens einen Kontakt geknüpft haben, der von Dauer ist.

84 %

der Einsatzstellen erachten es als (sehr) wahrscheinlich, dass der Kontakt zu den Freiwilligen auch nach Abschluss des Freiwilligendienstes weiter bestehen wird.

Langfristige Kontakte bestehen zu (Mehrfachnennung möglich):

- 256 kulturweit-Freiwilligen
- 223 lokale Freund*innen und Bekannten
- 160 Kolleg*innen der Einsatzstelle
- 70 Freiwilligen anderer Organisationen
- 45 Entsandten internationaler Organisationen (Expats)
- 16 anderen

„Ich habe tolle Freund*innen in meinen Mitfreiwilligen gefunden und gelernt, wie wichtig Bezugspersonen sein können und dass es nicht immer drauf ankommt, wie lange man jemanden schon kennt, sondern eher, was man schon zusammen erlebt hat, um jemanden sehr nah zu stehen.“

— Freiwillige*r

kulturweit-Incoming

Mit kulturweit-Incoming lädt die Deutsche UNESCO-Kommission Frauen* aus Nordafrika und dem Nahen Osten sowie junge Menschen aus Subsahara-Afrika ein, sich drei Monate lang für Kultur und Natur, Bildung und Sport in Deutschland stark zu machen.

„Das kulturweit-Programm hat mir über seinen kulturellen Aspekt hinaus ermöglicht, nette Menschen zu entdecken, mich selbst besser kennenzulernen, indem ich meine Fähigkeiten erkundet habe, und vor allem tolle Erfahrungen zu sammeln, indem ich das, was ich am besten kann, mit anderen geteilt habe.“
— Teilnehmer*in

„Das kulturweit-Incoming-Projekt ist für die Hospitanten und für die Einsatzstelle eine Bereicherung und ich hoffe, dass dieses Projekt noch viele Jahre durchgeführt werden kann.“
— Einsatzstelle

Daten der Teilnehmer*innen und Einsatzstellen

78

Frauen* aus Ägypten, Jordanien, Tunesien und Marokko und junge Menschen aus Burundi, Deutschland, Kamerun, Kenia, Madagaskar, Ruanda und Togo haben sich 2023 jeweils drei Monate lang bei

48

Organisationen und Einrichtungen im Bereich Bildung, Kultur, Nachhaltigkeit und Sport in ganz Deutschland engagiert.

Projekte ins Leben rufen

52

Teilnehmer*innen haben ein eigenes Projekt in ihrer Einsatzstelle durchgeführt. Sie nehmen an der Konzeption und Umsetzung eine Vielzahl an wichtigen Erfahrungen und Impulsen mit. Viele führen die Projekte auch über ihre kulturweit-Zeit in Deutschland hinaus weiter.

Die Projekte umfassen eigene Podcasts, Theateraufführungen oder Ausstellungen und ermöglichen den Incomer*innen, ihre eigenen Interessen in die Arbeit der Einsatzstellen einfließen zu lassen.

Magazin 2023 – 2024

Kompetenzentwicklung

Die Teilnehmer*innen lernen während ihrer Zeit in Deutschland, neuen Herausforderungen zu begegnen und erweitern ihre beruflichen und transkulturellen Kompetenzen.

Durch die Teilnahme an kulturweit-Incoming ...

- bin ich besser in der Lage, persönliche und berufliche Herausforderungen zu bewältigen.
- konnte ich meine transkulturellen Kompetenzen erweitern.
- konnte ich selbstständiger werden.
- konnte ich meine Deutschkenntnisse verbessern.
- konnte ich berufliche Kompetenzen erwerben bzw. erweitern.

„Die Hospitantin hat auf meine Nachfrage hilfreiches Feedback zu unseren Team-Strukturen geben. Sie konnte in der interkulturellen Kommunikation gut und professionell unterstützen.“
— Einsatzstelle



Einblicke und Kontakte

Während ihrer Hospitation knüpfen unsere Teilnehmer*innen neue Kontakte, lernen verschiedene Organisationen kennen und erhalten Einblick in die deutsche Zivilgesellschaft. Darüber hinaus erfahren sie mehr über das politische System und die Gesellschaft der Bundesrepublik.

Durch die Teilnahme an kulturweit-Incoming ...

- habe ich Einblicke in die deutsche Zivilgesellschaft erhalten.
- konnte ich mich mit anderen Personen, die sich engagieren, vernetzen.
- bekam ich Einblick in deutsche Kultur- und Bildungseinrichtungen.
- habe ich ein anderes politisches und soziales System kennengelernt.
- habe ich neue Kontakte zu deutschen Kultur- und Bildungsorganisationen aufgebaut.



Qualität und Bewertung

Wir haben unsere Incomer*innen zu ihren Erfahrungen, ihrer Zufriedenheit mit kulturweit und ihren Lernerfahrungen befragt. Zudem haben wir ihre Einsatzstellen um Rückmeldung gebeten.

In die Auswertung ist das Feedback von 37 Teilnehmer*innen und 24 Vertreter*innen der Einsatzstellen in Deutschland eingeflossen.

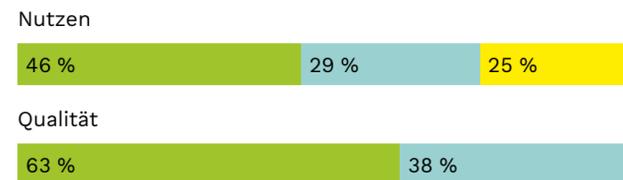
- hoch
- eher hoch
- eher niedrig
- niedrig

Qualität & Bewertung

Aus Sicht der Teilnehmer*innen



Aus Sicht der Einsatzstellen



Stärkung des zukünftigen Engagements

97 %

der befragten Teilnehmer*innen berichten, dass sie in ihren Einsatzstellen und auf den kulturweit-Seminaren neue Impulse für ihr zukünftiges Engagement erhalten haben.

kulturweit

Wichtigste Erkenntnis und Lernerfahrung

Wer an kulturweit-Incoming teilnimmt, kann sowohl in der Einsatzstelle als auch außerhalb der Hospitation spannende Erfahrungen machen.

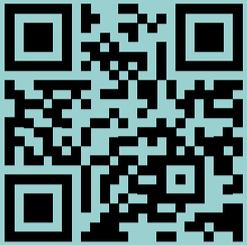
„Ich habe gelernt, wie man mit verschiedenen Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund arbeitet und interagiert.“
— Teilnehmer*in

„Danke für die professionelle und enge Zusammenarbeit mit kulturweit. Es war wirklich eine große Unterstützung und ein Vergnügen. Wir sind sehr dankbar für diese Erfahrung.“
— Einsatzstelle

„Das Wichtigste für mich war es zu wissen, dass meine Stimme auch zählt. Tatsächlich habe ich in allen Projekten meiner Einsatzstelle immer aktiv mitgewirkt. Dadurch konnte ich mich angesprochen, berücksichtigt fühlen.“
— Teilnehmer*in

#SuchdasWeite

www.kulturweit.de



Abbildungen	Impressum	Partner	
<p>S. 2 © Deutsche UNESCO-Kommission / Silviu Guiman</p> <p>S. 4 © Deutsche UNESCO-Kommission / Kornelia Danetzki</p> <p>S. 8 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann</p> <p>S. 10 © Jasper Wenzel</p> <p>S. 11 © Jasper Wenzel</p> <p>S. 12 © Dominik Kotzur</p> <p>S. 13 © Dominik Kotzur</p> <p>S. 14 © Lotta Hassel</p> <p>S. 15 © Lotta Hassel</p> <p>S. 16 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann</p> <p>S. 18 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde</p> <p>S. 19 © Luciano Heriniaina</p> <p>S. 22 © Farah Ismail</p> <p>S. 23 © Farah Ismail</p> <p>S. 24 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann</p> <p>S. 25 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann</p> <p>S. 26 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde</p> <p>S. 28 © Ramin Sheibani</p> <p>S. 29 © Shahrzad Golab</p> <p>S. 30 © Deutsche UNESCO-Kommission / Alice Kohn</p> <p>S. 31 v.o.n.u.: © UNHCR / Bakil Aljaberi, © Natalie Schmidhäussler</p> <p>S. 32 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde</p>	<p>Deutsche UNESCO-Kommission e.V. kulturweit Hasenheide 54 10967 Berlin Telefon +49 30 802020-300 Fax +49 30 802020-329 kontakt@kulturweit.de www.kulturweit.de</p> <p>Leitung (verantwortliche Redakteurin) Hannah Tümpel</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion Laura Kamlade, Peter Martin, Silke Schissler</p> <p>Qualitätssicherung & Evaluation Lea Ebert, Johanna Wahl</p> <p>Gestaltung Panatom</p> <p>Druck Druckteam Berlin gedruckt auf Enviro Polar (umweltfreundliches Recyclingpapier ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)</p>	<p>Partner</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;"> <p>DAAD</p> <p>DW Akademie Made for minds.</p> <p>KULTUSMINISTER KONFERENZ Pädagogischer Austauschdienst</p> </div> <div style="width: 50%;"> <p>DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT</p> <p>GOETHE INSTITUT</p> <p>ZfA Deutsche Auslandsscholarbeit International</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 20px;"> <div data-bbox="1289 2272 1700 2549"> <p>Gefördert durch</p> <p> Auswärtiges Amt</p> </div> <div data-bbox="1700 2272 2125 2549"> <p>Geprüft von</p> <p> www.qsfd.de</p> </div> </div> <p style="text-align: center; margin-top: 10px;">www.kulturweit.de</p> <p style="text-align: center;"> </p>	